

„Ganztagschule und ihre Anforderungen“

Haus Katz

Jüchen, 04. Mai 2010

Ilse Kamski (Dipl.-Päd.)
Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)
Technische Universität Dortmund



© Kamski 2006
IFS / Werkstatt 1

Pädagogische und soziale Zielsetzungen von Ganztagschule

1. Entwicklung der **Lernkultur**
2. **Kompetenzorientierung** und **Begabungsförderung**
3. **Gemeinschaft, soziales Lernen, Persönlichkeitsbildung**
4. **Betreuung**
5. **Schulöffnung**

Vgl. Holtappels/Rollett (2009:25)

Laut KMK (Kultusministerkonferenz) 2003 sind Ganztagschulen Schulen,

- die ein ganztägiges, über den vormittäglichen Unterricht hinausgehendes Angebot,
- an **mindestens drei Tagen** die Woche,
- mit **täglich sieben Zeitstunden** bereithalten.

Die nachmittäglichen Angebote stehen dabei

- unter **Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung** und
- sind in einem **konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht** zu sehen.

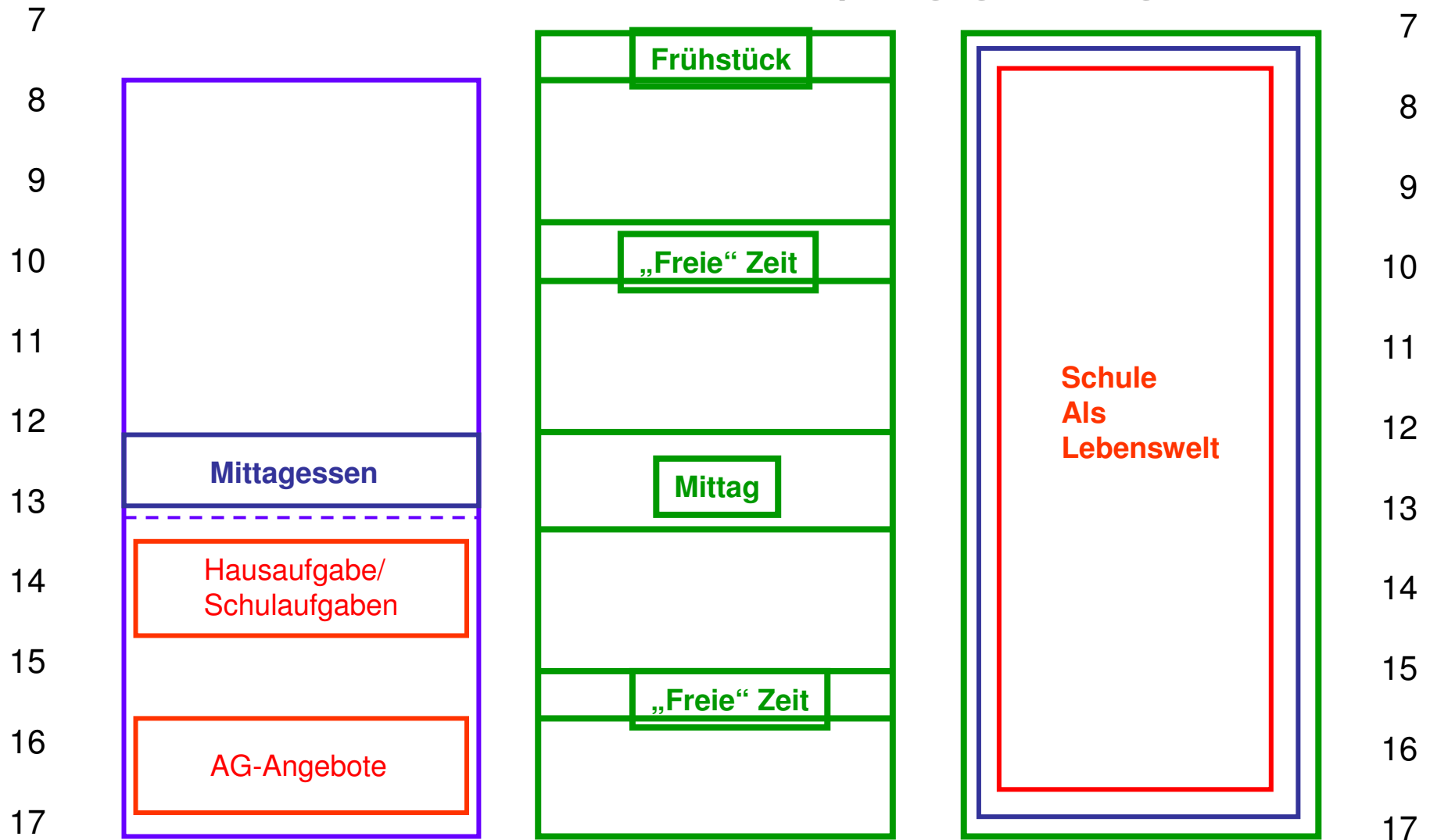
Die Schulen müssen an allen Tagen des Ganztagsbetriebes eine **Mittagessensversorgung** bereithalten!

- **Voll gebundene** Ganztagschule:
alle Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet,
an mindestens **drei Wochentagen**,
für jeweils mindestens **sieben Zeitstunden**,
an den ganztägigen Angeboten teilzunehmen.
- **Teilweise gebundene** Ganztagschule:
ein Teil der Schülerinnen und Schüler (z.B. einzelne Klassen oder
Klassenstufen) verpflichten sich,
an mindestens **drei Wochentagen**,
für jeweils mindestens **sieben Zeitstunden**,
an den ganztägigen Angeboten teilzunehmen.
- **Offene** Ganztagschule:
einzelne Schülerinnen und Schüler können auf Wunsch ein Bildungs-
und Betreuungsangebot in der Schule,
an mindestens **drei Wochentagen**,
für jeweils mindestens **sieben Zeitstunden** wahrnehmen.
Teilnahme ist für ein Schulhalbjahr **verbindlich zu erklären**.

Quelle: KMK - 2003

Was brauchen Kinder und Jugendliche?

Was brauchen Lehrkräfte und das weitere pädagogisch tätige Personal?



Pädagogische Gestaltungsbereiche	Organisationsmerkmale	Pädagogisches Konzept/ Teil- bzw. Subkonzepte	Zentrale Aspekte
Partizipation	Personalorganisation und Personalentwicklung	Personal- und Fortbildungskonzept	Personal
Öffnung der Schule	Institutionelle Öffnung der Schule nach außen	Kooperationskonzept	Kooperation mit außerschulischen Partnern
	Raumorganisation und Raumgestaltung	Raumkonzept	Räume und Sachausstattung
Gemeinschaft und soziales Lernen	Mahlzeiten und Verpflegung	Ernährungskonzept	Mittagessen
	Zeitorganisation und Rhythmisierung	Zeitstrukturmodell	Tagesgestaltung
Unterricht und Lernkultur	Partizipation von Eltern, Schüler/innen, Personal	Lern- und Förderkonzept	Lernorganisation
Förderung und Lernchancen		Hausaufgaben bzw. Schulaufgaben- bzw. Lernzeitenkonzept	Hausaufgaben
Spiel- und Freizeitangebote		Pausenkonzept (Bewegung, Spiel, Sport, Entspannung)	Projektunterricht und Freizeitpädagogik
Erweiterte Lerngelegenheiten		Partizipationskonzept	© Kamski

Geklärtes Rollen- und einheitliches Bildungs- und Erziehungsverständnis!!!!!!!!!!!!!!

Ganztagsschulbeteiligte

Öffentliche Träger

Freie Träger

Gewerbliche Träger

Externe Akteure
und Kooperationspartner

(Vereine, Verbände,
Institutionen, etc.)
z.B.: Jugendhilfe

Einzelanbietende

Hauptberufliche
Nebenberufliche
Ehrenamtliche

Schulleitung

Leitung des Ganztagsschulbereichs
(Ganztagsschulkoordinator/in)

Leitung des weiteren päd. tät. Personals

Weiteres päd. tätiges Personal

Lehrkräfte

Verwaltungspersonal

Eltern

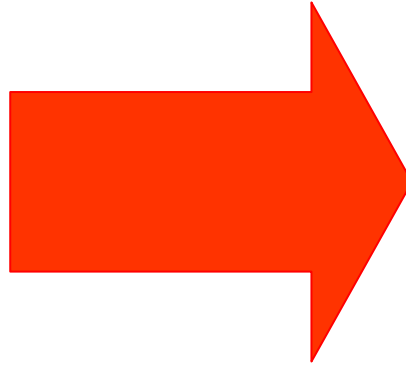
Hauptberufliche / Vollzeitkräfte
Nebenberufliche oder Teilzeitkräfte
Ehrenamtliche

**Schülerinnen
und
Schüler**

© Kamski 2007

Schülerinnen und Schüler:

- Starke
-
-
- Mittlere
-
-
- Schwache
-
-

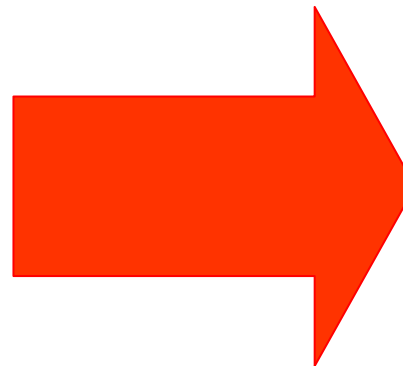


Zielgruppe

= **Heterogenität** der
SCHÜLERINNEN und
SCHÜLER

Eltern:

- Hochengagierte
-
-
- Interessierte
-
-
- Desinteressierte
-
-



Zielgruppe

= **Heterogenität** der
ELTERN

Organisationsdiagnose
Wo stehen wir?

Leitbildentwicklung
Wo wollen wir hin?

Ein **Zeitstrukturmodell**, das den gesamten Tag rhythmisiert.

Ein **geklärtes Rollenverständnis und einheitliches Bildungs- und Erziehungsverständnis** aller beteiligten Professionen.

Ein **Partizipationskonzept**, in dem sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler berücksichtigt sind.

Ein **Lern- und Förderkonzept**, das starke, mittlere und schwache Schüler/innen berücksichtigt.

Pädagogische Teil- bzw. Subkonzepte einer GTS

Ein **Raumkonzept**, orientiert am ganztägigen Aufenthalt für Arbeits-, Rückzugs-, Gemeinschaftsphasen.

Ein **(Haus)aufgabenkonzept** bzw. **Schulaufgabenkonzept (Lernzeiten)** das alle Beteiligten berücksichtigt.

Ein **Pausenkonzept**, das sowohl die Mittagszeit als auch die großen und kleinen Pausen beinhaltet.

Ein **Kooperationskonzept** mit außerschulischen Partnern, das die organisatorischen Aspekte und pädagogischen Intentionen berücksichtigt.

Ein Personalentwicklungs- bzw. **Fortbildungskonzept** zur Förderung und Weiterbildung der Mitarbeitenden.

Ein **Mahlzeitenkonzept** das das sowohl organisatorischen als auch pädagogischen Ansprüchen gerecht wird.

Ein **Personaleinsatz-** bzw. Personalorganisationskonzept zur gemeinsamen Gestaltung des Ganztags.

© Kamski

„Hausaufgaben“ : neuralgische Elemente in Ganztagschulen

Reflektion der gängigen Hausaufgabenpraxis.

Erhöhung des Taktes (von 45 Minuten auf z.B. 60, 65, etc. Minuten)

Dadurch Möglichkeit der Integration von Übungsphasen (die bis dato in der Regel als Hausaufgaben geplant und aufgegeben werden) in den Unterricht.

Implementierung von Förderzeiten in den Stundenplan.



Abschaffung der „traditionellen“ Hausaufgabenpraxis.

Einstellungen und Erwartungen

- **Begründungen für Hausaufgaben**

I. Didaktisch methodische Funktion

II. Erzieherische Funktion

1. Sach- oder Fach-
und Methodenkompetenz

Wiederholen, Vertiefen, Anwenden, Üben

2. Selbstkompetenz

*Erarbeiten, Entwickeln, Sammeln,
Recherchieren, Fertig stellen*

3. Sozialkompetenz

Nachbereitende Hausaufgaben:

wiederholen, vertiefen, anwenden, üben,

Vorbereitende Hausaufgaben:

Erarbeiten, entwickeln, sammeln, recherchieren, fertig stellen

Einstellungen und Erwartungen

- **Familiäre Unterstützungsleistungen** (Einstellungen der Lehrkräfte??)
(bzw. erwünschte oder unerwünschte Unterstützungsleistungen in den „Hausaufgaben- bzw. Schulaufgabenzeiten, in welcher Form)

Ja / Nein ?

Weshalb / Weshalb nicht ???

- **Bildungsverständnis / Erziehungsverständnis**
- **Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen**
(*privilegiert / weniger privilegiert / gar nicht privilegiert*)
- **Menschenbild der Lehrerinnen und Lehrer**

PRO: Argumente **FÜR** Hausaufgaben

- **althergebrachte Routine**

(„es war immer so“, „sie haben noch keinem geschadet“, „in der Lehrerausbildung als Bestandteil von Lehre vermittelt“, „sie gehören einfach dazu“)

- **Leistungsförderung**

(„Hausaufgaben sind ein Leistung steigerndes Element“, „die Langsamen müssen deshalb auch mehr üben“)

- **Pflichterfüllung**

(„Lernen, etwas fertig stellen zu müssen, Aufgaben übernehmen und erfüllen, etc.“)

- **Eltern müssen mit einbezogen werden**

(„Eltern zwingen, sich um die Kinder zu kümmern“)

CONTRA: Argumente **GEGEN** Hausaufgaben

- **Unterricht wird nicht vom Kind/Jugendlichen aus betrachtet**

(„klassische Hausaufgabenpraxis führt nicht zu Motivation der Schülerinnen und Schüler“)

- **Schüler/innen erkennen den Sinn von Hausaufgaben nicht**

(„nur wenn sie wissen warum etwas gemacht werden soll, können sie den Sinn erkennen“, „erklären warum diese Art der Hausaufgaben erforderlich sind und wofür sie notwendig sind“)

- **Aufgaben in den Unterricht einbeziehen /
Hausaufgaben zu Schulaufgaben machen**

(„Kinder und Jugendliche haben durch Hausaufgaben teilweise längere Tage als Erwachsene“, „Ganztagsschulen bietet die Möglichkeit für eine effektive Nutzung der Zeit: Rhythmisierung des Tagesablaufs“, „Möglichkeit, Übungsstunden, Lernzeiten in den Tagesablauf zu integrieren“, „Integration der Übungs- und Erarbeitungsphasen in den Unterricht“)

Notwendige Unterscheidung von:

1. Hausaufgaben- bzw. Schulaufgabenbetreuung (Silentien, etc.)
2. Förderstunden (Fachbezogen, Interessenbezogen, etc.)

Differenzierung von

- a) „klassischen“ Hausaufgaben in Halbtagschulen und
- b) „Schulaufgaben“ in Ganztagschulen
(die vor allem in den Unterricht integriert werden sollen und bei zusätzlichem Bedarf in dafür zur Verfügung gestellten Zeiten wie Silentien – nach hierfür klar definierten Regeln, erledigt werden können).
- c) „Förderstunden“ für spezielle Fächer

So sieht ein Schultag aus...

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.Stunde	08.00-09.05	Fachunterricht	Fachunterricht	Messe/Lernzeit	Fachunterricht	Fachunterricht
2.Stunde	09.10-10.15	Lernzeit	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Handwerk
Pause	10.15-10.35	Fachunterricht	Handwerk	Fachunterricht	Lernzeit	Fachunterricht
3.Stunde	10.35-11.40	Sport	Fachunterricht	Musik	Fachunterricht	Kunst
4.Stunde	11.45-12.50	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Sport	Fachunterricht
Mittagspause	12.50-13.55	Offene Angebote, Neigungsgruppen, Arbeitsgemeinschaften, Zeit für Sitzungen, Treffen, Spiele etc.				
5.Stunde	14.00-15.05	Fachunterricht	Fachunterricht	Schwimmen	Fachunterricht	Lernzeit
6. Stunde	15.10 16.15	Fachunterricht SII In der Regel <u>nicht</u> für Fachunterricht der SI bis Klasse 7, sondern für <u>zusätzliche</u> Lernangebote, AG, NG z.B. Orchester, Theater, Chor diverse Wettbewerbsteilnahmen wie z.B. Jugend forscht freiwillige Fremdsprachenangebote z.B. DELF Sport digitale Bildbearbeitung, Videowerkstatt, Musikstudio Schulradio, Schülerzeitung u.v.m.				

65 Minuten-Takt:

Beruhigung des Tages

- weniger LK pro Tag
- weniger S+S pro Tag
- weniger Aufgaben pro Tag
- etc.

5A		MEIN STUNDENPLAN			Klassenraum	
	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	
1	Klasse 5A Klassenraum KlassenlehrerIn	Deutsch Klassenraum DeutschlehrerIn	Musik Fachraum MusiklehrerIn	Englisch Klassenraum FachlehrerIn	Englisch Klassenraum FachlehrerIn	
2	Mathematik Klassenraum Klassen-/FachlehrerIn				Lernzeit Klassenraum D/E/M-LehrerIn	
3	Physik Physikraum FachlehrerIn	Lernzeit Klassenraum FachlehrerIn d. Klasse	Mathematik Klassenraum MathematiklehrerIn	Kunst Fachraum FachlehrerIn	Religion Klassenraum Kath.: FachlehrerIn	
4		Englisch Klassenraum EnglischlehrerIn			Fachraum Ev.: FachlehrerIn R 309	
5	Lernzeit Klassenraum D/E/M-LehrerIn	Politik Klassenraum MathematiklehrerIn	Sport Sporthalle FachlehrerIn	Lernzeit Klassenraum FachlehrerIn d. Klasse	Mathematik Klassenraum MathematiklehrerIn	
6	M I T		T A G S P A U S E			
7	Schwimmen Hallenbad FachlehrerIn		Lernzeit Klassenraum D/E/M-LehrerIn	Arbeits- Gemeinschaft	Arbeits- Gemeinschaft	
8	Biologie Fachraum FachlehrerIn		Deutsch Klassenraum FachlehrerIn	Erdkunde Fachraum FachlehrerIn	Sport Sporthalle FachlehrerIn	
9						

Welche Möglichkeiten bietet Ganztagschule den Lehrkräften:

- **Mehr Zeit und genaues Hingucken:** Lehrkräfte können die Kinder auch außerhalb des Unterrichts (in unterrichtsfreien Zonen) kennen lernen und erleben (*„an die Wurzeln kommen, warum etwas nicht klappt“*).
- **Individuellere Sicht auf das Kind:** Lehrkräften ermöglicht die GTS bzw. OGS eine individuellere Sicht auf das Kind (*„ich als LK denke, da muss ich jetzt eingreifen. Da sagen die (WPTP): ne, das gehört zum Spiel dazu“*).
- Lehrkräfte und das weitere pädagogisch tätige Personal können von den **gegenseitigen Kompetenzen profitieren** (Arbeitserleichterung)
- **Veränderungen bei der Hausaufgabenstellung:** (*„ich konnte feststellen, dass meine gestellten Hausaufgaben von einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von S+S nicht bewältigt werden und die Selbstständigkeit nicht aufgebracht werden konnte“*)
- **Ganzheitliche Sicht auf das Kind**
- **Lehrkräfte erfahren mehr über das einzelne Kind**

Welche Möglichkeiten bietet Ganztagschule Kindern und Jugendlichen:

- Haben mehr Zeit zum „Lernen“ zur Verfügung.
- Können das Erlernte durch das „Mehr“ an Zeit vertiefen.
- Haben Gelegenheit Übungsaufgaben in der Schule zu absolvieren.
- Haben Spiel- und Freizeitgefährten – praktizieren „soziales Lernen“.
- Haben die Gelegenheit unterschiedliche Freizeitaktivitäten auszuprobieren.
(lernen Rücksicht zu nehmen, abwechslungsreiche Speisepläne, etc.)
- Haben die Gelegenheit an unterschiedlichen Freizeitaktivitäten teilzunehmen, etc.

Welche Möglichkeiten bietet Ganztagschule Eltern:

- Können sich auf das Erledigen der Schul- und Übungsaufgaben verlassen.
- Wissen um die Vorteile, dass Lehrkräfte ihre Kinder auch außerhalb des Unterrichts erleben und kennen lernen.
- Können sich auf ein Freizeitangebot für ihre Kinder (in gebundener und ungebundener Form) verlassen.
- Haben die Gewissheit, dass ihre Kinder die Mittagsmahlzeit in einem entsprechenden Rahmen einnehmen können.
- Wissen, dass ihre Kinder mit Spielkameraden zusammen sein können.
- Wissen Ihre Kinder verlässlich betreut und gut versorgt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

kamski@ifs.uni-dortmund.de